Mit dem Wissen unserer Vorfahren

In der Wildnis zu Hause

Um wen geht es hier?
Klara-Marie Schulke hat 2013 eine Wildnisschule aufgebaut.

Was lernt man denn da?
Zum Beispiel Fährtenlesen und Naturhandwerk.

Was bringt das?
Dankbarkeit für die Natur und eine echte Verbindung mit ihr und ihren Bewohnern.

Sie möchten von Klara und ihrem Team lernen? Hier können Sie sich anmelden: **wegweiser-wildnis.de**

An einen Baum gelehnt, hat Klara-Marie eine Notunterkunft gebaut. Wichtigste Zutat: Laub, Laub, Laub!

Es werde Feuer: Durch das Reiben des Holzes entsteht glühender Abrieb ...

... der den Rohrkolben im Heuhäufchen entzündet. Beeindruckend!

Sie sucht noch keine Minute, da hat Klara-Marie Schulke (43) schon eine Fährte entdeckt: „Ach schaut mal, hier ist ein Fuchs entlanggetrabt“, sagt sie und zeigt auf eine Stelle im sandigen Feldweg, auf dem Land in der Nähe von Lüneburg. Ohne geübten Blick ist da gerade mal eine kleine Mulde zu erkennen. Aber Klara ist Wildnis-Pädagogin und ihre fröhlichen, grünen Augen sind geschult. Sie können auch zarte Spuren entziffern. „Im Mittelhandballen ist ein sogenannter Balken zu erkennen“, sagt Klara. „Das ist typisch für die Vorderfüße eines Fuchses.“ Auch ein Reh (herzförmiger Abdruck) und eine Katze (tropfenförmige Zehenballen, asymmetrisch angeordnet) sind hier kürzlich vorbeigekommen, stellt Klara fest. „Wenn man Fährten lesen kann, wird einem bewusst: Auch wenn wir die Wildtiere kaum sehen, sind sie trotzdem ganz nah bei uns.“

Laub ist kuschelig wie ein Schlafsack

Klara ist von der Natur fasziniert und fühlt sich dort ganz zu Hause. Außer Fährtenlesen hat sie alle Fertigkeiten drauf, die man braucht, um in Wald und Wiesen nur mit Naturmaterialien zurechtzukommen: Vom Feuermachen bis zum Töpfern mit Lehm und Ton. So wie unsere Vorfahren. Dieses Wissen gibt sie in Tageskursen, Wochenend-Seminaren und mehrmonatigen Ausbildungen weiter. „Zu mir kommen Menschen mit jeglichem Hintergrund“, sagt Klara. „Vom Lehrer über die Selbstversorgerin bis zur Ärztin. Viele erzählen, dass sie als Kinder noch im Wald gespielt haben oder bei den Pfadfindern waren. Mit der Zeit haben sie aber den Kontakt zur Natur verloren. Über das Wissen und die Fähigkeiten, die ich ihnen beibringe, nehmen sie diesen Verbindung wieder auf.“

Ihre Kleidung hat Klara-Marie selbst gegerbt und genäht. Foto rechts: Utensilien zum Feuer entzünden

Fotos: Ulrike Schacht

Das macht nicht nur glücklich und dankbar, sondern sorgt auch dafür, dass wir uns in Feld, Wald und Wiesen wieder zu Hause und geborgen fühlen. „Und nicht nur wie Touristen“, sagt Klara und lacht.

Apropos geborgen, es geht ins Unterholz. Dort führt uns Klara zu einer Schutzbehausung, die sie nur aus Stöcken und Laub gebaut hat. Hat man sich mal verlaufen (Achtung! Ansonsten ist übernachten im Wald nicht erlaubt), kann man darin gut durch die Nacht kommen, selbst bei bis zu minus 20 Grad! „Wichtig ist, die Schutzbehausung mit ganz viel Laub zu bedecken und auch mit richtig viel Laub zu füllen“, sagt Klara. „Wenn man sich dann da reinkuschelt, isoliert das wie ein Schlafsack.“

Und dann ... Flammen!

Aber auch wie man ein Feuer entfacht, bringt Klara ihren Schülerinnen und Schülern bei. Natürlich ohne Streichhölzer, sondern nur mit natürlichen Materialien. Das klappt mit einer Technik, die schon die Steinzeitmenschen genutzt haben: dem Reiben von Holz und Fingerspitzengefühl. Dafür bewegt Klara einen Stock, in dem ein kleines, abgerundetes Holzstück eingebunden ist, wie eine Säge schnell in einer Art Brettchen hin und her. In dem Brettchen entsteht dadurch Abrieb, der nach ein paar Minuten glühend auf die darunter liegende Birkenrinde rieselt. Nun heißt es schnell und vorsichtig sein: Klara gibt den rauchenden Abrieb in ein Häufchen Heu, genauer gesagt, in eine Mulde darin, in der sich schnell entflammbarer Rohrkolben befindet. Sachte pustet sie die Glut an – und das Heu brennt! Klara strahlt. „Wir sind die einzigen Lebewesen, die Feuer in die Welt bringen können. Ich habe großen Respekt vor unseren Vorfahren, dass sie das geschafft haben.“

Liebe Leserin, das Feuermachen ist im Wald nicht erlaubt. Die Fotos sind deshalb auf einem Privatgrundstück entstanden. Das entfachte Heu haben wir sofort in eine Feuerschale gelegt und gelöscht.

Redakteurin Cécile (r.) übt, Schnüre aus Lindenbast zu drehen

CÉCILE HOEBORN